

Konrad Pfaff

BILD als Kunstbelehrer

„Wenn Gelassenheit und Toleranz zur Sünde werden, wütender Spott und leidenschaftliche Anklage zur Tugend ...“

Schlimmer als die Vogelgrippe wird eine Seuche, die den Namen: „BILD dir deine Meinung“ hat und als Epidemie eigentlich heißt: „BILD bildet dir eine Unzahl Meinungs-Vorurteile schlimmster Art und gefährdet dein glückendes und erfülltes Leben!“ Die Seuche schafft Mief und sichert jeden im angehäuften Gerümpel und Müll der eigenen Seele.

Auf 2. Seite wagt BILD am 16.02.06, also kurz nach dem auch so gut propagierten „Tag der Liebenswürdigkeit“ (Valentin) einen sinnlosen Angriff auf den Präsidenten der Bundesrepublik. Ein sinnloser Angriff, der eigentlich wieder einmal der modernen Kunst insgesamt galt! Es ist nicht mehr belustigend, wie diese Vaterlands- und Moralhüter vorgehen. Deutschlands Beitrag zur Weltkunst des 20. Jahrhunderts zum Weltkulturerbe der Zukunft ist beträchtlich und von aller Welt anerkannt. Auch das Bild von Stöhr, das sich der Präsident für sein Amtszimmer aussuchte, gehört dazu. Es ist Teil der Beiträge deutscher schöpferischer Geister in dem schrecklichsten Jahrhundert deutscher Geschichte. BILD geht nicht gegen das politisch-mörderische Verbrechen vor, sondern gegen das andere Deutschland, das die Schande ein wenig aufhebt, so dass deutscher Geist wieder anerkannt wird in allen Künsten und Wissenschaften. Die Weltöffentlichkeit anerkennt die Pionierleistung unserer Künstler in allen modernen Künsten auch als beste vornehmste und schönste Wiedergutmachung der Naziverbrechen! Doch das oberste Gericht der deutschen öffentlichen Meinung das „Gericht-Gerüch“ BILD lehnt sie schlichtweg ab. Sie merkt nicht oder gibt es nicht zu, dass sie damit moderne Kunst als „entartete“-jüdisch-intellektuelle“ Kunst ablehnt und in arge Verwandtschaft und bewusst-unbewusste Bundesgenossenschaft mit der Nazi-Antikulturideologie kommt. Sie merkt auch die anderen diktatorischen Bundesgenossen in Spanien Francos, in Portugal, im italienischen Faschismus, im russischen Stalinismus und chinesischen Maoismus und noch vielen anderen nicht. BILD in ihrer wunderlichen Kunstignoranz suhlt sich im Saustall bester polit-ästhetischer Verwandtschaft.

So weit so gut, diese Kulturpolitik wird aus einem großen Mitleid getrieben: BILD hält es mit den Kleinbürgern, Spießbürgern, Zukurzgekommenen, Heuchlern und bringt sie als den Humusboden aller Feindschaft zur modernen Kunst, deren Schönheit auch schreckt, auch Selbstreflexion und Selbstbefragung verlangt. Seit hundert Jahren gehen alle politischen, erzieherischen und bildungspolitischen Bemühungen dahin, die Benachteiligung der unteren Schichten der Gesellschaft zu verbessern und allen, wie in einer Demokratie angestrebt, die Teilhabe an ernster Kunst und Wissenschaft zu ermöglichen. Die Klein- und Mittelbürger können nichts dafür, dass sie dem Kitsch verfallen sind, es ist nicht ihre Schuld, dass sie unwerte Bilder, unwerte Klänge, unwerte Worte für sich aufbewahren. Doch BILD will dieses jämmerliche Zeug auch noch als Richtmaß unserer Kultur. BILD bestärkt alle Zukurzgekommenen im Verbund mit sinnentleerten unechten Gefühlen, die den Kitzel ausmacht.

„Was sagt dieses Bild über unseren Präsidenten aus?“ fragt titelnd BILD ganz im Besitz schon der Antwort. Wenn Ignoranz und Dummheit so selbstsicher und selbstherrlich werden, entsteht der aggressive Ton der frustrierten Besserwisser. BILD kann alles, nennt das Bild von Walter Stöhr „Farbchaos“, „chaotische Formen, Wirbel und Kritzeleien“ – und auf einmal entschlüpft eben BILD etwas aufregend Wahres – das Bild „erinnert an die Seelenlage unserer Nation.“ Eine tolle Erkenntnis von der Funktion moderner Kunst, sei es im Zusammenhang mit der Psychoanalyse Freuds, die herangezogen wird. Der vorwitzige „Klein Moritz“ von BILD weiß dann plötzlich welche „Nadja“ nun Stöhr malte, die von André Breton, dem großen Surrealisten der Moderne.

„Geklaut“ hat Stöhr gar nichts, er las, war begeistert und malte. So geht das immer zu im solidarischen Raum der Künste. Und dann klagt BILD Breton doch noch an, seine „Definition“ von Schönheit, sie sei „Krampf“, Kampf, Zerwürfnis, Herausforderung, Verwirrung und Peinigung der Seele. Das wissen wir seit Sokrates schon.

Nun wird das ganze Zusammensein von Gesellschaft, Mensch, Künsten und Symbolen, Zeichen auf den Kopf gestellt. Der Rezipient Köhler muss die Saltos chaotischer Wirklichkeitsvermittlung durch die Künste im Kopfe machen, damit er als ruhiger Vermittler-Politiker: „Das krampfhaftes Chaos der Welt (offenbar nicht einfach der Künste) dringt in den Politiker-Kopf. Dort wird es zur Schönheit der sachlichen Politik verwandelt.“ So schleimig kann man den Angriff auf die Moderne bemänteln, indem BILD dem Politiker in den Arsch kriecht. Schönheit entsteht in der Politik, lautet die Wahnsinnsthese, nicht in den Künsten, da herrscht das Chaos der Welt und der Form. Nach dieser Schleim-Schmeichel-Attacke kehrt BILD wieder zur wesentlichen Kunstbetrachtung und Kunstpolitik zurück. Denn es beginnt doch noch eine Inquisitionsfrage: „Aber hätte Horst Köhler nicht auch ein einfacheres Bild wählen können? Eines, wie es in deutschen Wohnzimmern hängt?“ Das ist die Einleitung zur unverschämten Frechheit, diesmal an die Person des Präsidenten: könntest du nicht deinen Geschmack an den Geschmack des Spießerkleinbürgers angleichen?

Man stelle sich vor, die Vorschläge von BILD werden ernstlich nun erwogen. Der berühmte „Röhrende Hirsch“ oder ein verkitschtes frommes Bild oder ein romantisches Zigeunerbild, schlüpfrig und Begierde reizend. Die ganze Kitschparade malte das BILD-Angebot nicht aus, sondern fügte doch drei Bilder Alter Meister hinzu. In diesem Zusammenhang beleidigte BILD Albrecht Dürer, der ja nicht nur das arme Häschen malte, und beleidigte Caspar David Friedrich, der sein tief melancholisch-einsamkeitstrauriges Bild sicher nicht für ein öffentliches Büro malte. Und was soll Spitzwegs Bild vom armen Poeten im reichen Exportweltmeister und drittreichsten Land der Welt? Die Vorschläge sind schlichtweg idiotisch und für die Wohnzimmer der Deutschen gar nicht repräsentativ. Ignorantische Wichtigtuerei ausgeflippter dreister Ignoranten: BILD genannt! Außerdem hätte ich gerne die Bürobilder von den Chefs des Konzerns Springer, von den maßgeblichen Redakteuren der BILD gesehen. Was haben die wohl hängen: was Schönes, Wertvolles, Aufregendes? Originale doch oder Reproduktionen, die mittlerweile „in“ sind von Kandinsky, Klee, Miro, Feininger, Max Ernst, Richter, Schumacher usw.

Bloch sprach vom unzeitgemäßen Bewusstsein, Karl Mannheim vom Phänomen des nachhinkenden Bewusstseins und Heidegger von der Macht des „Mans“ in unserem Bewusstsein. Alle drei wären froh, das wunderliche Beispiel „BILD“ brauchen zu können, denn BILDs Bewusstseins-Ausdruck im Druck ist über 200 Jahre im Rückstand gegenüber der Realität gesellschaftlicher Prozesse, Moral und Künste. Das übertrifft das nachhinkende Bewusstsein von uns kleinen Leuten um ein Beträchtliches. Das zeigt, dass der gute Geschmack, die Offenheit, die Neugier und das Erlernen des Neuen beim Leser von BILD und von der Masse der kleinen Leute besser aufgehoben ist als im BILD, das sich immer neu aufschwingt, der Verteidiger der kleinen Leute zu sein! Eins muss man zugute halten dem Printmedium „BILD“: fürs gute Geld ist keine Heuchelei zu wenig und zu durchsichtig, keine Kapriolen der nichtsaussagenden Leerformeln zu gering! Diese Käuflichkeit ist bei BILD besser aufgehoben als bei allen ihren Lesern; diese sind doch noch besser als BILD!